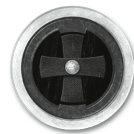


# AUFSTIEG DER MYSTIKER

JENSEITS DES CIRCLES



ZWEI

*NEW YORK TIMES* BESTSELLER-AUTOR

# TED DEKKER

## Lob für **Die 49ste Mystikerin**

Eine willkommene Rückkehr in die Welt des Circles und ein ausgezeichnete, eigenständiger Roman. – *Booklist*

Fans der Circle-Reihen werden an Dekkers aktuellem Roman sicher nicht vorbeikommen. – *RT Book Reviews*

Kreativ mit biblischen Lehren verflochten, spricht Dekkers Buch solche Leser an, die nach einem spannenden, glaubensstärkenden Abenteuer Ausschau halten. – *Publishers Weekly*

Dekkers Werk hilft Lesern die schwierigen Fragen des Lebens und Glaubens zu erforschen, die sich ihm selbst stellen. Statt einer Predigt nutzt er Geschichten, um biblische Grundlagen weiterzugeben. – *Christian Market*

## Lob für **Ted Dekker**

Dekkers Bücher sind vielleicht ein Genre für sich selbst. – *New York Times* zu *A.D. 30*

Ted Dekker ist ein wahrer Meister des Thrillers. – *Nelson DeMille, New York Times Bestseller-Autor, zu BoneMan's Daughters*

Ein gewagter Thriller, der den Leser zu 100% in seinen Bann zieht. – *Booklist* zu *The Priest's Graveyard*

Die Tiefen der Einsicht und die Entwicklung von Charakteren ist herausragend ... Dieses Buch muss man lesen. – *RT Book Reviews, Prädikat „erstklassig“ für A.D. 30*

Wenn man Ted Dekkers Welt noch nie besucht hat, dann jetzt. Betörend, unwiderstehlich, herausfordernd und fesselnd – fantastisches, nicht geschnörkeltes Storytelling – Ted Dekker liefert all das. Man darf es sich nicht entgehen lassen. – *Steve Berry, New York Bestseller-Autor, zu Priest's Graveyard*

Ted Dekker ist ein Meister der Hochspannung. – *Library Journal*

Sehend sehen sie nicht.  
Hörend hören sie nicht.

Jeschua  
32 n. Chr.

Copyright © 2018 by Kiwone, Inc. f/s/o Ted Dekker  
Originally published in English under the title

**Rise of the Mystics**

by Revell,  
a division of Baker Publishing Group,  
6030 East Fulton Rd., Ada MI 49301, U.S.A  
All rights reserved.

Deutsche Ausgabe © 2020.  
Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage, November 2020  
ISBN 978-3-96588-046-7

**ReformaZion Media**

Braasstraße 30  
D – 31737 Rinteln  
Fon (05751) 97 17 0  
Fax (05751) 97 17 17  
info@reformazion.de  
www.reformazion.de

**D**ies ist Band 2 der Geschichte von Rachelle Matthews. Bevor du dieses Buch beginnst, empfehle ich, zunächst den ersten Band, *Die 49. Mystikerin*, zu lesen. Siehe ihn als Staffel 1 und *Aufstieg der Mystiker* als Staffel 2; wie die Vervollständigung einer übergreifenden Geschichte. Dieser Roman durchbricht Begrenzungen in unserer Gedankenwelt. Der Ritt wird wild und manchmal holprig sein, also halte dich gut fest. Es kann kein größeres Abenteuer geben, als sich von den Fesseln eines gewöhnlichen Lebens zu befreien. Im Alten findet sich keinerlei Leben.

Zusammenfassung

## **Die 49. Mystikerin**

### **Band 1**

**M**it einer Sichelzellenanämie in Eden, im Bundesstaat Utah, geboren, erblindete Rachelle nur wenige Monate nach ihrer Geburt. In dieser Dunkelheit lebte sie 16 Jahre und kämpfte mit schrecklichen Albträumen vom Schattenmann. Dieser drohte ihr an, sie wieder und wieder erblinden zu lassen, selbst wenn sie ihr Augenlicht zurückerlangen sollte. Ihr Vater David suchte verzweifelt nach einer Heilungsmöglichkeit.

Als er eine fand, trat Schattenmann aus Rachelles Träumen heraus und suchte Eden heim. Er nannte sich Vlad Smith und hatte ein Buch der Chroniken dabei, ein geheimnisvolles Buch. Dieses erlaubte bestimmten Menschen, auf die Andere Erde überzuwechseln, in eine Dimension, welche die Erde widerspiegelt.

Ohne Rachelles Wissen entnahm Vlad ihr Blut und strich es in das Buch. Daraufhin erwachte Rachelle auf der Anderen Erde und konnte sich nicht daran erinnern, wer sie dort gewesen war. Seitdem wachte sie jedes Mal, wenn sie auf der Anderen Erde einschlief, auf der Erde auf. Und immer, wenn sie auf der Erde einschlief, wurde sie auf der Anderen Erde wieder wach.

Dann kam ein Mann namens Justin, weit mehr als nur ein Mensch, in der Wüste zu ihr und heilte ihre Blindheit. Als sie daraufhin in Eden aufwachte, konnte sie sehen. So erkannte Rachelle, beide Realitäten mussten wahr sein.

Und sie lernte noch viel darüber hinaus.

Sie erfuhr, dass sie auf der Anderen Erde eine Mystikerin war. Während es von den Albinos und der Horde mehrere Millionen gab, lebten nur ein paar Dutzend Mystiker. Diese wurden als die schlimmste Sorte Ketzer und Abweichler betrachtet und von allen verachtet.

Zudem war sie die 49ste Mystikerin. Ihr Auftrag: eine alte Prophezeiung zu erfüllen, die von einem Kind sprach, das auf der Anderen Erde geboren und die Welt spalten würde, um den Schatten des Todes zu entlarven. Nur dann würde der Löwe mit dem Lamm zusammen weiden, was bedeutete, in den Herzen aller würde sich die Angst der Liebe ergeben. Aber weder Albino noch Horde legten die Prophetie auf diese Weise aus. Jede Rasse war überzeugt: Sollte die 49ste erfolgreich sein, würden sie von ihren Feinden unterjocht werden. So wurde sie zur Feindin aller.

Rachelle erfuhr auch, sie könnte als die 49ste Mystikerin die Prophezeiung nur durch Überwinden der eigenen Angst erfüllen. Und der einzige Weg zum Sieg über ihre eigene Angst bestünde darin, die Fünf Siegel der Wahrheit zu finden, bevor die Horde oder die Albinos den Bereich der Mystiker entdeckten und zerstörten.

Würde sie bis dahin nicht alle Fünf Siegel finden, wäre alles auf der Anderen Erde für immer verloren. Und die Erde würde einer schrecklichen, noch unbekanntem Bedrohung ausgesetzt sein.

Bestürzt über die Erkenntnis, so viel hinge von ihrer Suche ab, erfuhr Rachelle auch, dass ein mächtiger Leedhan von der Anderen Erde auf die Erde gesandt worden war. Er hatte die ausschließliche Mission, sie daran zu hindern, alle Fünf Siegel zu finden, ehe der Bereich der Mystiker zerstört würde.

Es war Vlad Smith, Schattenmann, der durch ihre Träume spukte und Eden in dem Versuch betrat, sie an der Auffindung der Siegel zu hindern.

Trotz dieses scheinbar unerreichbaren Ziels begann Rachelle ihre Suche mit Hilfe von Talya, einem weisen Mann, der ihr bei der Suche nach den Fünf Siegeln helfen sollte. Es handelte sich nicht etwa um fünf Amulette oder Medaillons, sondern um fünf Wahrheiten. Und bei der Entdeckung einer jeden erschien ein Siegel als dreidimensionales Tattoo auf ihrer Schulter.

Sie fand das Erste Siegel in Eden und es kennzeichnete ihre Schulter mit einem leuchtenden, weißen Kreis. *Weiß: Der Ursprung ist Unendlich.* Es bedeutet, Elyon, also Gott, kann nicht von irgendetwas Endlichem bedroht oder zerstört werden. Er kann auch keine Angst erleiden, am allerwenigsten die Angst vor irgendeinem Verlust. Er ist das Licht, in dem es keine Finsternis gibt.

Sie fand das Zweite Siegel auf der Anderen Erde und es brandmarkte ihre Schulter als grünes Lichtband. *Grün: Ich bin das Licht der Welt.* Inchristi bin ich, und ebenso ist er in mir. Das bedeutete, sie war als Ebenbild ihres Vaters geschaffen, eins mit Justin und somit sicher wie Elyon.

Sie fand das Dritte Siegel auf der Erde, als sie Eden rettete, indem sie den synthetischen Himmel zum Einstürzen brachte. Dieses Siegel erschien als schwarzer Kreis auf ihrer Schulter. *Schwarz: Das Licht in der Dunkelheit zu sehen, ist meine Reise.* Das bedeutete, ihre Reise während dieses Lebens war eine Reise der Veränderung, die ihr erlaubte zu sehen, wer sie als Licht der Welt war, eins gemacht mit Justin.

Aber ihre Perspektive war noch begrenzt. Das gute Ende schien ihr noch nicht sicher; trotz des Wunders, die ersten drei Siegel gefunden zu haben. Die gefundenen Siegel könnten sich laut Talya als machtlos erweisen, bis sie alle Fünf gefunden hatte. Gegen das Fünfte Siegel würde es keine Abwehr mehr geben. Sie musste die letzten beiden finden, bevor der Bereich der Mystiker zerstört würde, sonst wäre alles verloren.

Darüber hinaus hatte sich Vlad Smith, der Schattenmann, als ein trügerischer und manipulierender Feind herausgestellt, der nach Ausführung seiner Pläne in Eden auf die Andere Erde zurückgekehrt war, um einen letzten Angriff auf die 49ste Mystikerin vorzubereiten.

Das Beunruhigendste: Rachelle hatte die Stadt zwar durch eine Demonstration großer Macht gerettet, sah sich aber gezwungen, ihren Vater auf die Andere Erde zu schreiben, wo er jetzt Vlags Sklave war – zu welchem Zweck wusste sie nicht.

Auf der ganzen Erde wurde ihre heldenhafte Rettung Edens als ein den Verstand übersteigendes Wunder verkündet.

Auf der Anderen Erde hingegen war sie als Gefangene der Elyoniten allein in einem dunklen Verlies weit unter der Stadt eingesperrt.

Während Rachelle in dem finsternen elyonitischen Verlies zittert, verblasst das Licht, welches sie einst in solch atemberaubender Art gespürt hatte, mit jeder Stunde mehr. Die Armeen der Horde und der Elyoniten versammeln sich zum Krieg, welcher die Welt auseinanderzureißen droht. Werden sie den Bereich der Mystiker finden und zerstören, ehe Rachelle die letzten zwei Siegel finden kann?

Samuel, Sohn von Thomas Hunter und Albino, könnte sie retten. Er ist in sie verliebt. Jacob, Sohn von Qurong und Horde, könnte sie retten. Sie fürchtet, sich womöglich in ihn zu verlieben. Thomas Hunter, oberster Befehlshaber des Circles, könnte sie retten.

Talya hat sich aufgemacht, Rachelle zu finden.

Wenigstens auf der Alten Erde ist sie sicher und geborgen.

Das sind Rachelles Gedanken, während sie im elyonitischen Verlies tapfer zu sein versucht.

Aber Rachelle liegt falsch. Überaus falsch.

Einst wusste ich, wer ich war. Genauer gesagt, ich *dachte* einmal zu wissen, wer ich war. Aber vier Monate intensiver Therapie mit Hilfe von Psychopharmaka zeigten mir langsam mein *wirkliches* Ich. Noch genauer gesagt, diese ganze Therapie half mir zu erkennen, wer ich *nicht* war.

Nicht ich hatte, wie ich einmal dachte, die Bewohner von Eden gerettet, indem ich den synthetischen Himmel einstürzen ließ. Es war DARPA gewesen, als Teil eines Experiments.

Ich war gar nicht das Mädchen, das in seinen Träumen in andere Welten reisen konnte – alles waren nur implantierte Erinnerungen und unglückliche Auslöser, die zu meiner Schizophrenie geführt hatten. Monatelang hatte ich nicht geträumt, und die Träume, die ich früher einmal hatte, verloren sich in einem fernen Nebel.

Ich hatte einem Mann namens Vlad Smith gegenübergestanden. Doch er, lediglich Teil von DARPAs Programmierung, sollte uns alle bis zum Rande des Zusammenbruchs testen. Sie sagten, er sei als ein Phantom in unser Gehirn implantiert worden. Er existiere nicht wirklich, daher war er verschwunden.

Das hatten sie mir gesagt und ich glaubte ihnen.

Wer war ich also, als ich dort im Labor gegenüber von Charlene Morton saß? Sie hatte als eine der Therapeuten mein Gehirn überprüft, um meinen Fortschritt zu überwachen. Ich war Rachelle, ein Mädchen, das gerade siebzehn geworden war. Ich war eine der Überlebenden Edens und befand mich auf dem Weg der Heilung. Aber ich kann nicht sagen, dass ich Gefallen an dem Vorgang hatte. Andererseits – ohne Fleiß keinen Preis! Erst nach ein paar Monaten hatte ich die Wahrheit akzeptieren können. Zumindest war ich endlich auf dem Weg zur vollständigen Genesung.

„Bist du bereit, Rachelle?“

„Immer“, antwortete ich. Das kabellose Gestell auf meinem Kopf, genannt *Mindflex*, war extra für mich angepasst worden. Seine

24 Sensoren lasen meine gesamten Hirnaktivitäten und zeigten die Daten sowohl auf Charlenes Monitor als auch auf den Bildschirmen hinter dem Spiegelglas zu meiner Rechten. Bei DARPA war ich so etwas wie eine Berühmtheit. Und ich kann nicht sagen, dass mich all die Aufmerksamkeit nicht tröstete. Mein Vater und ich bildeten die einzigen beiden Bewohner von Eden in dieser Einrichtung – der Rest war in anderen „Integrationszentren“ untergebracht worden – um sich auf die neue Realität einzustellen. Aber mein Vater und ich waren für DARPA etwas Besonderes.

Charlene schob ihre Kaffeetasse zur Seite und lächelte mich an. Eine der Stimmen in meinem Kopf – die ich mit Charlene in Verbindung brachte – flüsterte: *Armes Mädchen, sie hat keine Ahnung.*

Meine Gedanken waren wegen der starken Medikamente oft ein wenig durcheinander, aber meine auditiven und visuellen Halluzinationen durchdrangen all diesen Nebel mit erstaunlicher Klarheit. Ich hatte gelernt, sie größtenteils zu ignorieren, wohl wissend, dass es nur fehlschlagende neurale Verbindungen waren.

Sie erforschte mich mit gutmeinenden Augen, bereitete die nummerierten Karten vor, blätterte sie schnell durch, bevor sie mich bat, die erkannten Zahlen zu nennen. Ich hatte die gleiche Übung schon Dutzende Male gemacht. Sie war zur Erfassung meiner Fähigkeit entwickelt worden, Bilder zu erkennen und zu erinnern, wie es auch ein ganz normales Gehirn tut.

„Du hast auditive Halluzinationen“, sagte Charlene und blickte auf ihren Bildschirm.

„Nur ein wenig“, antwortete ich.

„Was hast du gehört?“

Ich zögerte. Einiges von dem, was die Stimmen in meinem Kopf sagten, konnte peinlich sein, deshalb veränderte ich das tatsächlich Gehörte oft. Die Stimme könnte irgendetwas sagen, egal wie unpassend. Früher hatte ich diese Stimmen den Menschen um mich herum zugeschrieben und gedacht, ihre Gedanken hören zu können.

„Ich hörte: ‚Armes Mädchen, sie hat keine Ahnung‘“, sagte ich und grinste dann. „Heute tue ich mir wohl selbst leid.“

Charlene hielt meinen Blick. „Ach wirklich? Oder ist das nur ein verirrter, unkontrollierter Gedanke, den du mit mir verbunden hast?“

„Einer, der mit Ihnen verknüpft ist. Aber eigentlich bin ich es.“

„Das ist gut, Rachelle.“ Sie tippte ein paar Tasten. Dann hielt sie mir den Stapel Karten hin, damit ich die erste Karte deutlich sehen konnte – eine 9. „Konzentriere dich auf die Karten.“

Das machte ich schon.

Sie schnipste die Karten mithilfe ihres Daumens, so dass sie verdeckt auf dem Tisch landeten. Ich hatte auf jede nur einen sehr kurzen Blick werfen können und nicht die Ziffer jeder Karte bewusst gesehen. Doch eine Reihe von Zahlen kam mir in den Sinn, als der gesamte Kartenstapel nach vier Sekunden auf dem Tisch lag.

„Was hast du gesehen?“

„9, 23, 24, 52, 4, 11, 21, 27, 2, 12, 32, 45 . . .“ Ich fuhr fort, weil ich die Ziffern in meinem Kopf sehen konnte. Sie schwebten auf gleiche Weise über einen weißen Horizont, wie ich immer Ziffern oder andere Bilder sah, wenn die Therapeuten mir diese zeigten. Sie ließ mich das Gesehene nochmal zitieren und irgendwann zwischendurch sprach die Stimme erneut.

*Erstaunlich. Daran werde ich mich nie gewöhnen.*

Wieder Charlenes Stimme. Aber eigentlich sprach mein Verstand zu mir, sagte mir, wie beeindruckt ich von mir selbst war.

„Wie war ich?“, fragte ich, als sich vor meinem inneren Auge nichts mehr zeigte.

Sie sah von ihrem Bildschirm auf. „Gut.“

„Besser?“

„Kurz gesagt, leuchtet dein Gehirn wie ein Weihnachtsbaum. Langsam, aber sicher zwingen wir es, normale Verbindungen herzustellen. Deshalb, ja ...“

Den Rest hörte ich nicht mehr, denn ich sah, wie sie mit ihrem Ellbogen ihre schwarze Kaffeetasse vom Tisch stieß. Instinktiv sprang ich von meinem Stuhl auf, weil die Tasse nicht auf dem Boden zerbrechen und Chaos anrichten sollte. Drei Schritte und ich war da, fing die Tasse auf, bevor sie auch nur eine Armeslänge tief gefallen war.

Ich hielt sie dort einen Augenblick. Dann richtete ich mich auf, stellte sie auf den Tisch und grinste sie an. „Das war knapp.“

„Wirklich knapp. Danke, Rachelle.“

„Gern geschehen.“

Das konnte ich wirklich gut. Mich schnell bewegen. Projekt Eden hatte zwar mein Gehirn durcheinandergewürfelt, aber diese Neuverdrahtungen hatten irgendwie neue neurale Verbindungen geformt und bewirkt, dass ich etwas erkannte und mit katzenähnlicher Schnelligkeit darauf reagierte. Ich konnte wohl keine Gewehrkugeln fangen, aber mich – Steve nach zu urteilen – wie ein Ninja bewegen.

Steve Collingsworth war der junge DARPA-Wissenschaftler, der als erster nach Eden kam, als sie den Himmel beseitigt und uns alle sicher herausgebracht hatten. Neben meinem Vater war er jetzt mein engster Freund.

*Ninja-Übung*, nannte er gerne die an mir durchgeführten körperlichen Tests. Manchmal dachte ich, Charlene stieß absichtlich Dinge vom Tisch, nur um zu sehen, wie schnell ich reagierte.

Sie wollten mich heilen, da war ich mir schon sicher. Doch sie wollten auch verstehen, wie mein Gehirn und mein Körper auf so einzigartige Weise funktionierten. Deshalb war ich etwas Besonderes für sie. Ich fragte mich, ob sie nicht mehr an meinem Studium interessiert waren, als daran, mir zu helfen. Aber selbst wenn, es war mir egal. Denn auch ich wollte wissen, wie ich die Dinge tun konnte, die ich tat. Wenn das bedeutete, ihr Versuchskaninchen zu sein, sei's drum.

Niemand war jemals auf einen Verstand gestoßen, der so herrlich durcheinander war wie meiner. Könnten sie herausfinden, was mir passiert war, wären sie vielleicht in der Lage, das Gute ohne das Schlechte neu zu erschaffen. Bei der Evolution der Verbindungen von menschlichem Verstand und Körper hatte ich meinen Part übernommen.

Ich kehrte zu meinem Platz zurück, als hätte ich etwas geschafft.

*Wer bist du, geliebte Tochter?*

Sie hatten mir gesagt, dies sei die Stimme meiner Mutter aus dem Grab. Nur ein altes Erinnerungsfragment aus Eden.

*Erinnere dich an deinen wahren Namen.*

Sie wussten, dass ich Dinge hörte – mit diesem Gerät auf meinem Kopf konnte ich nichts verbergen. Auch wussten sie, dass ich die Stimmen inzwischen viel besser ignorieren konnte.

Charlene stand auf, holte ein sauberes Glas aus dem Schrank, füllte es mit Wasser am Waschbecken und stellte es eineinhalb Meter vor mir auf eine silberne Scheibe. Der vernickelte Sensor konnte sogar die geringste Veränderung der Atome im Glas und Wasser wahrnehmen.

„Sag, wenn du bereit bist“, sagte sie.

Wir hatten diese Übung in der letzten Woche zweimal gemacht. Konzentriere dich auf das Glas und stell dir vor, das Wasser zum Kochen zu bringen. Natürlich unmöglich, aber genau das war der Punkt. Mein Gehirn hatte gelernt, das Wasser kochen zu sehen, wenn ich es in diesem Zustand sehen wollte. Eine Halluzination, die ich kontrollieren konnte.

„Warum?“, fragte ich. „Wir wissen doch schon, was ich sehen werde!“

„Aus zwei Gründen. Erstens ist es eine einfache Übung zur Umschulung deines Gehirns. Wir wollen feststellen, ob du beobachten kannst, was wirklich geschieht.“

„Dass sich das Wasser *nicht* bewegt.“

„Genau. Selbst wenn du denkst, es bewege sich. Kannst du es dir kochend vorstellen, aber es trotzdem so sehen, wie es wirklich ist – dass es nicht kocht? Das haben wir noch nicht geschafft. In Ordnung?“

„In Ordnung.“

Ich starrte auf das Glas Wasser und konzentrierte alle meine Gedanken darauf, es sprudelnd, kochend, sich verändernd, sich erhitzend zu sehen, als ob ich wirklich die Kraft eines Comic-Helden hätte.

*Kehre zur Wahrheit zurück, wer du schon immer gewesen bist, liebe Tochter.*

Die auditive Halluzination der Stimme meiner Mutter lenkte mich ab. Ich verwarf die Unterbrechung, atmete tief ein und begann wieder.

Konzentration ...

Nach weniger als fünf Sekunden sah ich die Wasseroberfläche schimmern, als würde das Glas vibrieren und die Oberfläche der Flüssigkeit sich im Inneren bewegen.

Kleine Blasen bildeten sich im Wasser und stiegen auf.

Innerhalb von zehn Sekunden sprudelte das Wasser.

„Das war’s“, sagte ich und schaute zu ihr auf.

„Du bist fertig?“

„Ich hab’s geschafft.“

„Du hast das Wasser sprudeln gesehen?“

Ich schaute zum Wasser und sah, dass es wieder ruhig war. Aber ich wusste schon, dass ich mir das Kochen nur vorgestellt hatte.

„Also?“, fragte ich.

„Also, was?“

„Haben Ihre Sensoren irgendeine Veränderung des Wassers aufgenommen?“ Es klang für mich lächerlich, aber sie schienen es für möglich zu halten. Deshalb war ich ein wenig enttäuscht, als sie ihren Kopf schüttelte.

„Nein.“

„Alles nur in meinen Gedanken.“

„Aber welch wunderbarer Verstand. Willst du es noch mal probieren?“

Steve Collingsworth stand neben DARPA's Direktorin Theresa Williams. Sie beobachteten Rachelle mit verschränkten Armen durch das Spiegelglas. Neben ihnen: Bill Hammond, Leiter des inzwischen aufgelösten Projektes Eden.

Es wäre wohl untertrieben zu sagen, Steve hätte großes Interesse an dem Mädchen gefunden, das blaue Jeans, ein schwarzes T-Shirt und ein neues Paar roter Converse-Sportschuhe trug. Alles an Rachelle faszinierte ihn – die Art und Weise, wie sie ihr schwarzes Haar zurückwarf, wenn es ihr in den Augen hing, wie sie ging, leicht wie eine Feder, wie sie ihre Umgebung wie ein Buch las. Die Art und Weise, wie sie den physischen Wasserzustand allein durch Gedanken verändern konnte.

All dies war real.

„Sie bewegte sich schon, bevor Charlene die Kaffeetasse anstieß“, sagte die Direktorin.

„Zehn Sekunden und das Wasser kocht. Sie wird immer stärker.“ Ihre Augen waren auf Steve gerichtet. „Warum wurde mir das nicht gesagt?“

„Das ist nichts Neues.“

„Neu ist die Leichtigkeit, mit der sie es macht.“

„Deshalb sind Sie hier, damit Sie sehen, was wir sehen.“

Theresa schaute sich die Daten auf dem Bildschirm an, als müsse sie sich selbst überzeugen, dass das gerade Beobachtete tatsächlich geschehen war.

Steve nickte zum Bildschirm. „Sie sehen die Energiewerte. Ihr Wirkungsbereich erstreckt sich auf mindestens zehn Meter Entfernung von ihrem Körper.“ Charlenes Bereich war wie bei den meisten Menschen auf etwa 15 Zentimeter begrenzt. „Wir begreifen immer noch kein bisschen mehr, woher all diese zusätzliche Energie stammt.“

Schon vor langer Zeit hatten sie Instrumente entwickelt, die empfindlich genug waren, um das Energiefeld eines Menschen zu messen, in gleicher Weise wie ein relativ unempfindlicher Sensor die Energie einer Glühbirne aus der Ferne aufnehmen kann. Menschliche Wesen bestehen, wie alle Materie, aus Energie – 99,999 Prozent von Fleisch und Knochen bestehen aus leerem Raum, aufgeladen von Energiefeldern, welche Atome und subatomare Teilchen in einer wahrnehmbaren Form zusammenhalten.

Menschen ‚sehen‘ Materie, während es in Wirklichkeit zusammengefallene Energie ist.

Unter anderem kann das menschliche Auge das Energiefeld nicht sehen, das sich über einen Körper hinaus erstreckt, ein Feld, das sich je nach Hirnaktivität drastisch verändert. Angst begrenzt die Frequenz und Ausdehnung dieses Feldes bis auf zwei Zentimeter um den normalen Körper. Gefühle der Dankbarkeit und Liebe wirken mit einer anderen Frequenz und erweitern das Feld bei den meisten menschlichen Körpern auf einige Dezimeter.

Bei den meisten. Nicht bei Rachele. Ihr Feld war viel stärker und erstreckte sich viel weiter.

Theresa deutete mit dem Kopf auf die Bildschirme, ihre Stimme war scharf. „Ich bin mir nicht sicher, ob Sie sich der Gefahr völlig

bewusst sind, die eine Person mit ihren Fähigkeiten für unsere Welt darstellt, die im Wesentlichen auf Informationen gegründet ist. Das hat sie doch bewiesen, als Sie sie vor vier Monaten ins Fernsehen brachten.“

Steve hatte Rachelle ein Live-Interview in einem ABC-Programm zugestanden. Und zwar noch am gleichen Tag, als sie Eden einstürzen ließ. Er hatte sie gebeten, es einfach zu halten, was sie auch tat. Sie hatte nichts von Vlad Smith erwähnt.

Seine eigenen Beweggründe waren zweigeteilt. Teilweise wollte er sich selbst vor DARPA's Repressalien schützen – vor seiner Entlassung. Er, als der Mann, der herbeieilte, um so viele Seelen zu retten. Dies hätte in der Öffentlichkeit nur Fragen aufgeworfen. Andererseits hoffte er so, Rachelle der Nation bekannt zu machen und sie damit auch zu schützen.

Das kurze Interview mit dem blinden Mädchen, das jetzt sehen konnte, hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. So wie die wenigen Augenblicke in diesem Interview, in denen sie dem Reporter, Robert Martin, mitgeteilt hatte, er müsse sich keine Sorgen um seine Tochter machen, denn sie sei jetzt an einem besseren Ort. Die Kamera zeigte seine verblüffte Frage: Woher wusste sie, dass er seine ungeborene Tochter verloren hatte, als seine Frau drei Monate zuvor bei einem Autounfall ums Leben gekommen war? Sie hatten niemandem von der Schwangerschaft erzählt. Rachelle hatte darauf keine Antwort gegeben.

Spekulationen verbreiteten sich ungezügelt, als sich die sozialen Medien und Nachrichtenexperten mit der Geschichte auseinandersetzten. Sie wurde zum Gesicht von Eden, DARPA's spektakulärem Experiment zur Gedächtnismanipulation.

Darüber beunruhigt hatte DARPA eine eigene Version der Ereignisse in Umlauf gebracht: Alle Bewohner Edens hatten sich in voller Kenntnis der Parameter des Experiments angemeldet, um die Auswirkungen von Erinnerungen auf physiologische und psychologische Verhaltensweisen zu erfassen. Was alle Einwohner einschließlich Rachelle glaubten, entsprang den tiefgreifenden Veränderungen ihrer Erinnerungen im Rahmen des Experimentes.

Was auch immer sie als geschehen annahmen, war nicht unbedingt passiert.

Was geschehen war, wurde unter Verschluss gehalten. Ende der Diskussion.

Dennoch schlugen Verschwörungstheoretiker ein paar Monate lang daraus Kapital, bevor die Geschichte letztendlich in Vergessenheit geriet. Jeder wollte erfahren: Wie hatte Rachelle wissen können, dass Robert Martin seine Tochter verloren hatte?

DARPA schwieg. Man sonderte Rachelle mit ihrem Vater David ab. Schließlich konnte man niemanden frei herumlaufen lassen, der Gedanken las.

Innerhalb einer Woche nach ihrer Isolation hatte die Direktorin eine Entscheidung getroffen. Der einzige Weg, sowohl Rachelle als auch DARPA zu schützen, bestand in einer von Medikamenten unterstützten, radikalen Rekontextualisierung ihrer Erinnerungen. Und ihrer Fähigkeit, Gedanken zu lesen. Und ihrer Träume von einer anderen Welt, von der sie behauptete, all ihre Begabungen erhalten zu haben. Gedächtnislöschung hatte nicht funktioniert – der Versuch war fehlgeschlagen –, aber die althergebrachte Gehirnwäsche könnte wirken.

Trotz Steves starken Einwänden fuhr man fort und reicherte zuerst jeden Abend Rachelles und Davids Wasser mit Rexpinal an, was die Fähigkeit zu träumen unterdrückte. Die Träume waren verschwunden und es folgte die vollkommene Auslöschung von Davids Erinnerungen mithilfe von MEP, also der Methodischen Erinnerungs-Programmierung.

Im Jahr 2017 gelang es am MIT (Massachusetts Institute of Technology), mit Engrammzellen den spezifischen Speicherort für Erinnerungen zu bestimmen und den Mechanismus für die kurz- und langfristige Gedächtnisspeicherung zu entschlüsseln. Zu Beginn werden Erinnerungen gleichzeitig in der Amygdala als auch in dem präfrontalen Kortex aufgezeichnet, wie zuvor theoretisch angenommen. Die Amygdala speichert kurzfristige Erinnerungen. Das Gehirn braucht zwei Wochen zur Entscheidung, ob die Erinnerungen im präfrontalen Kortex es wert sind, festgehalten

zu werden. Falls ja, wird die Erinnerung zu einer langfristigen und gleich dort gespeichert. Wenn nicht, wird die Erinnerung gelöscht.

Um ein Gehirn von allen Erinnerungen zu reinigen, musste DARPA lediglich den gehirneigenen Vorgang der Selbstlöschung nachempfinden.

Aber der Prozess, der bei anderen funktionierte, schlug bei Rachelle nicht an. Da sie nicht in der Lage waren, ihr Gehirn neu zu formatieren, hatten sie mit systematischen Sitzungen zum Zwecke des Rückbaus begonnen. Alte Schule. Die Verabreichung sowohl von Psychopharmaka als auch von Halluzinogenen hatte ihren Verstand geschreddert. Und schließlich akzeptierte sie ihre Erinnerungen von Eden als nicht real.

Im Laufe von drei Monaten hatte sie die einzige sinnvolle Diagnose hingenommen: schwere Schizophrenie, ausgelöst durch das Trauma ihrer Erfahrung.

Nichts hätte weiter von der Wahrheit entfernt liegen können, aber so war es jetzt.

Steve wandte sich an Bill Hammond. „Ich habe nie an der Gefahr gezweifelt, die sie darstellt. Aber mir ist auch die Gefahr für Rachelle bewusst.“

„Eine unglückliche Verknüpfung“, entgegnete Bill. „Sie wissen so gut wie jeder andere, welche Belastung sie darstellt.“

„Eine Belastung? Sie ist die herausragendste Gelegenheit zur Bewusstseinsforschung, auf die diese oder eine andere Organisation jemals gestoßen ist. Ich habe mich dem nur angeschlossen, weil es uns Zugang zu einem Verstand ermöglicht, der deutlich über unsere besten Modelle hinaus geht. Rachelle versteht das und hat zugestimmt. Aber die Täuschung gefiel mir nie.“

„Und was genau haben wir in den letzten vier Monaten über das Bewusstsein gelernt? Wir müssen die Gefahr abwägen, die sie mit diesen Zaubertricks darstellt.“

„Sie kann eindeutig auf einen Bereich außerhalb ihres Verstandes zugreifen“, schoss Steve zurück. „Wir wissen nicht, wie man auf das äußere Bewusstsein zugreifen kann, aber wir stehen in den Startlöchern. Ich denke ...“

„Bewusstsein außerhalb des Verstandes? Wir wissen alle, dass das Bewusstsein vom Verstand erzeugt wird. Unser Gehirn macht uns bewusst.“

„Das sagt die vorherrschende Wissenschaft, aber bei allem, was ich sehe, trotz Rachelle dieser Wissenschaft. Wir müssen herausfinden, wie und warum. Darum geht es doch bei all unseren Untersuchungen hier.“

Ein leichtes, ungläubiges Grinsen formte sich auf Bills Gesicht. „Muss ich Sie daran erinnern, dass Spiritualität keine Wissenschaft ist? Das Gehirn empfängt kein Bewusstsein einer höheren Quelle, als wäre der Verstand eine Art Antenne. Es erzeugt dies zwischen den Neuronen.“

Steve schaute durch das Fenster, hinter dem Rachelle ihren dritten oder vierten erfolgreichen Versuch unternahm, das Wasser nur mit ihren Gedanken in Bewegung zu bringen. Zu seiner Linken beobachtete Theresa den Vorgang schweigend und ließ sie fortfahren.

Das Wasser kochte.

„Und ich nehme an, Sie haben eine logische Erklärung dafür, wie sie Wasser in einer Entfernung von zwei Metern beeinflussen kann“, sagte Steve. „Erlaubt eines Ihrer Modelle Telekinese?“

„Ganz klar gibt es ein Quantenfeld zwischen ihnen. *Spukhafte Fernwirkung*, wie es Einstein nannte. Aber durch das Gehirn wird dies erschaffen, nicht empfangen. Ungeachtet dessen bezweifle ich, dass unsere Erforschung der Fähigkeit einer Person, ein Quantenfeld zu beeinflussen, die Wissenschaft neu definieren wird. Vor allem bei einem Menschen, der solch ein Risiko darstellt.“

„Ein Risiko wegen ihrer Fähigkeit, Gedanken zu hören. Denn auch dies trotz unserem Verständnis über das Bewusstsein. Sie ist viel zu wertvoll, als sie mit so geringem Respekt zu behandeln. Wir sollten zumindest unsere Vorgehensweise überdenken“, forderte Steve.

„Und welchen Ansatz würden Sie vorschlagen?“ Das fragte Theresa und wandte sich ihnen zu. „Lassen Sie sie teilhaben. Erzählen Sie ihr alles, was wir getan haben und warum. Bitten Sie sie um ihre Mithilfe bei der Entschlüsselung ihres Verstandes. Wenn sie

mit ihren Gedanken Wasser zum Kochen bringen kann, vielleicht kann sie dann auch Probleme lösen, die nicht einmal unsere besten Quantencomputer bewältigen.“

„Sie wollen ihr mitteilen, dass sie weder schizophran ist noch jemals war?“ Bill schaltete sich ein. „Dass wir ihr Gehirn absichtlich mit Drogen zerstückelt haben? Dass wir sie am Träumen gehindert haben, um sie zu lähmen? Das kann nicht Ihr Ernst sein.“

„Sie meinen die Träume von einer Welt, die zumindest eine Erklärung für Vlad Smith geboten hätten? Die Träume, in denen ihr Sehvermögen zurückkehrte und sich das Tattoo auf ihrer Schulter manifestierte? Wir haben immer noch keine Erklärung für Vlad und wir alle wissen, Eden hatte keinen Zugang zu holographischer Technologie.“

Bill schaute überrascht. Das lag wahrscheinlich an dem Punkt, dass ihre Träume eine Erklärung für Vlad Smith böten. Eine Erklärung zwar, aber keine ernstzunehmende.

Steve fuhr in gemäßigerem Ton fort: „Okay, wir sagen ihr also nicht, dass wir ihre Träume ausgeschaltet haben. Alles andere, ja. Ich denke, ich könnte sie behutsam heranzuführen. Es kann sie ohnehin nichts mehr überraschen.“

Die Direktorin ging mit verschränkten Armen auf und ab, die Augen immer noch auf Rachelle gerichtet. „Von Anfang an bestand unsere Herangehensweise darin, einen fortwährenden Medikamenteneinsatz anzuwenden, um ihre Gehirnfunktionen systematisch zu beeinflussen. Wir hatten die Hoffnung, die neuronalen Bereiche zu isolieren, die für die gezeigten Fähigkeiten verantwortlich sind. Das wäre für uns nützlich gewesen, keine Frage. Wir haben zwar ihre Träume abgestellt, sonst waren wir leider erfolglos. Inzwischen nimmt ihre Kraft zu. Sie verstehen doch wohl, wie das einige Leute beunruhigen könnte.“

„Beunruhigen, wen? Das Militär? Die Regierung? Angst vor dem Unbekannten, das verstehe ich, aber ...“

„Einige Risiken sind für den möglichen Erfolg einfach zu hoch, Steve. DARPA's eigene Geschichte hat das deutlich bewiesen. Genau darum habe ich den Einsatz des neuen MEP angeordnet.“

Steve fühlte das Blut aus seinem Gesicht weichen. Anstatt alte Erinnerungen durch neue zu ersetzen, war die neue Methodische Erinnerungs-Programmierung entwickelt worden, um das Gehirn im Wesentlichen neu zu starten, wobei nur die Systeme erhalten blieben, die integraler Bestandteil der motorischen und logischen Funktionen waren. Man hatte es an drei Freiwilligen getestet, doch hatte sich dabei deren Verstand auf den eines kleinen Kindes im Körper eines Erwachsenen reduziert. Zwei davon waren innerhalb einer Woche gestorben.

„Bitte sagen Sie mir, dass dies nur eine Überlegung ist.“

„Wir haben uns bereits die ganze Zeit darauf vorbereitet“, sagte Theresa.

„Wer ist wir?“

„Wir!“, sagte sie gereizt. „Sicherlich wussten Sie, es könnte dazu kommen.“

„Ich wusste, wir würden schließlich eine Lösung finden, aber doch wohl ohne das beste Gehirn seit Einstein auszuradieren. Man kann nicht voraussagen, was das MEP ihr antun wird!“

Die Direktorin schüttelte den Kopf. „Es tut mir leid, Steve. Das liegt außerhalb meines Verantwortungsbereiches. In einer perfekten Welt würde ich Ihnen alle Zeit geben, die Sie brauchen. Aber das entzieht sich meiner Kontrolle.“

Er drängte die Angst zurück, die an seinen Gedanken nagte. Erstmalig hatte sie zugegeben, dass jemand anderes die Fäden zog.

Sie sah ihn mit sanften Augen an. „Wenn es hilft, kann ich jemand anderes ...“

„Nein, sie braucht mich an ihrer Seite. Nur weil wir sie unter Drogen gesetzt haben, heißt das nicht, dass sie keine Bedrohungen erkennen könnte.“

„Sind Sie sicher, dass sie diese Bedrohungen nicht auch aus Ihrem Verstand abliest?“, fragte Bill.

„Das wird sie wahrscheinlich, aber meine Anwesenheit wird sie besänftigen. Sie vertraut mir.“

Es fühlte sich wie Verrat an, denn genau das war es. Auf der anderen Seite des Fensters lachten Rachelle und Charlene über etwas.

Er schluckte. „Wann?“  
„Heute Abend.“